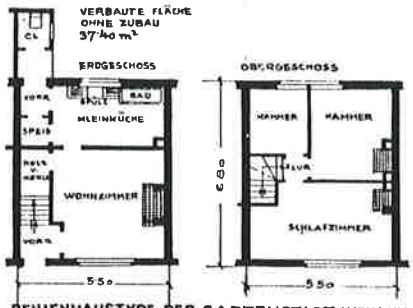
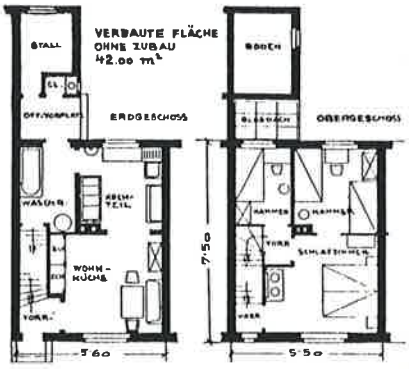
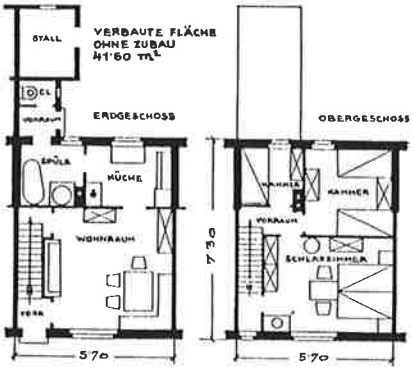


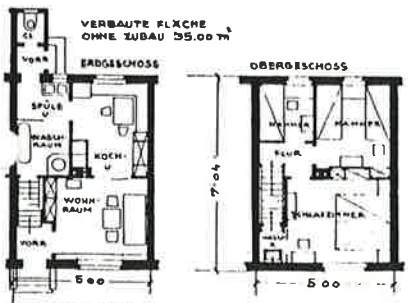
REIHENHAUSTYPE DER GARTENSTADT WELWYN BEI LONDON



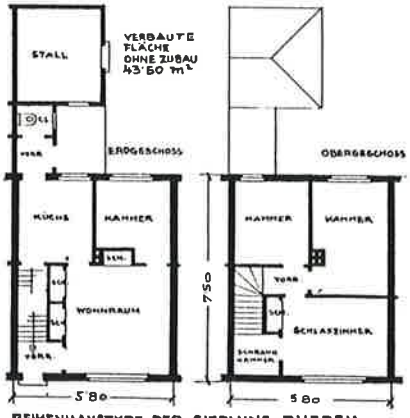
REIHENHAUSTYPE DER SCHLESISCHEN HEIMSTÄTTE · ARCHITEKT ERNST MAY (FRANKFURT)



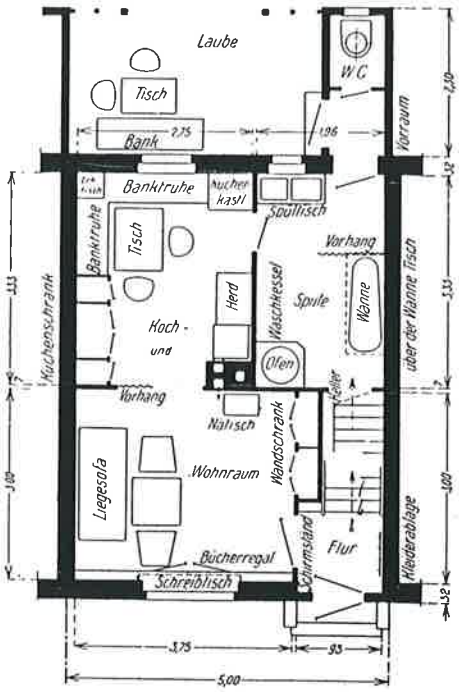
REIHENHAUSTYPE DES SIEDLUNGSAMTES DER GEMEINDE WIEN. ARCH. HEINRICH SCHLÖSS (WIEN)

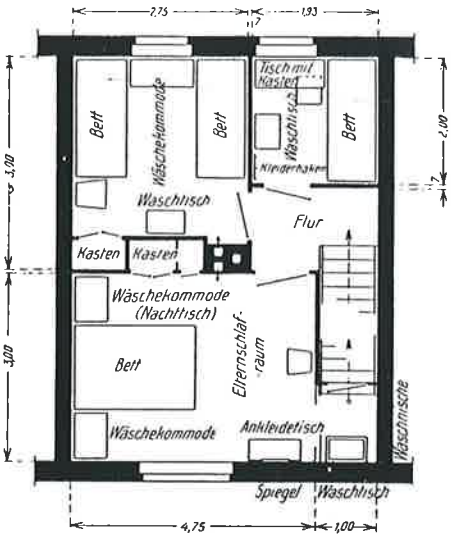


REIHENHAUSTYPE DER SIEDLUNG „AM WASSERTURM" ARCHITEKTEN F. SCHUSTER U. F. SCHACHERL (WIEN)

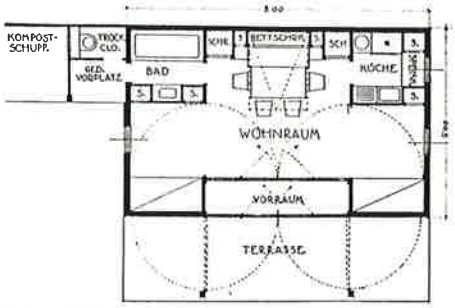


REIHENHAUSTYPE DER SIEDLUNG RHEDEN ARCHITEKT H.P. MAYER (HOLLAND)

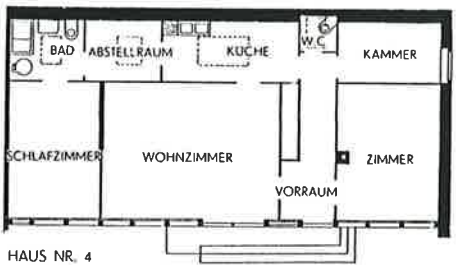




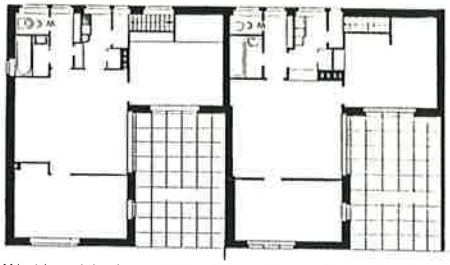
Der Reihenhausgrundriß von Schuster und Schacherl für die Siedlung am Wasserturm 1923, mit 35 Quadratmetern verbauter Fläche, zeigt die den damaligen Bedürfnissen gerechtwerdende gründliche Planung. Erst die Gartenstadtbewegung hat den Architekten die Aufgabe zu derartigen Typenbildungen gestellt, die wieder an die städtische Wohnbaukultur der Vorgründerzeit angeknüpft und sie in zeilgemäßer Form weiterentwickelt haben.



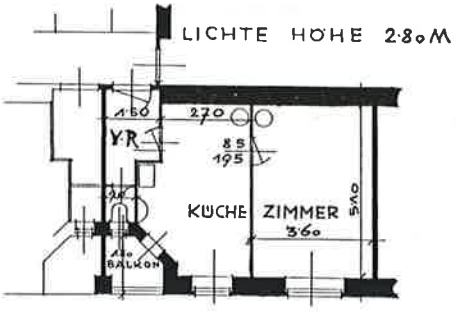
Leberecht Migge, Entwurf für ein Gartenhaus 1926: höchste Raumausnützung und klare Südausrichtung führen zu einer zeitlosen Lösung die mehr als ein halbes Jahrhundert später genauso brauchbar ist wie damals und auch heute sofort unverändert gebaut werden könnte. Gartenarchitekt Migge, von dem sich Loos mehrfach beraten ließ, beeinflußte die Entwicklung der Bebauungspläne besonders durch den Gedanken der Orientierung der Wohnräume nach Süden. Er setzte sich für ein Siedlungswesen nach biologischen Grundsätzen ein.
Leberecht Migge 1913: „So kann man sagen, wird auch gleichermaßen aus dem rohen Gartenland erst ein echter Garten, wenn sein Grün die Grenzen fest umschließt: Gärten sind Räume! Es ist ein Mangel der bisherigen Gärten gewesen und es ist eine Vorbedingung wirklichen Gartenlebens in den neuen, daß sie abgeschlossen sind. Das ist sogar insoweit wörtlich zu verstehen, als sich schließlich ähnlich den typischen Räumen des Hauses solche für den Gartengebrauch herausbilden." (Die Gartenkultur des 20. Jahrhunderts)

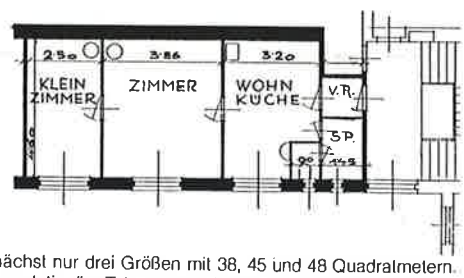


Werkbundsiedlung 1932, ebenerdiges Reihenhaus, Architekt Hugo Häring.
Hugo Häring 1932: „Ein besonderer Gewinn der Flachsiedlung ist, daß eine vollkommene Abgeschlossenheit der Gärten erreicht wird. Wir müssen die Gärten durch die Häuser umschließen, damit sie ein Teil der Wohnung werden; dadurch kommt man außerdem mit weniger Bauland aus."



Werkbundsiedlung 1932, Atriumhäuser, Architekt Anton Brenner.
Anton Brenner 1932: „Die meisten Kulturvölker legten Wert auf ein intimes, abgeschlossenes Leben im eigenen Haus und nicht nur auf eine nach außen in Erscheinung tretende Gestaltung."





Die Wohnungstypen der Massenmiethäuser umfassen zunächst nur drei Größen mit 38, 45 und 48 Quadratmetern. Max Ermers 1927: „Am Beginn des 20. Jhdt. wären sie eine revolutionäre Tat gewesen, heute sind sie völlig überholt."